Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-811793-p0001-6

Burgscheidungen

An

Die Fräulein von der Lasseburg,

zu

Meistorf.

Die

Flüchtigkeit des menschlichen Glücks,

Wolte

Bey dem,

Am 18. Aug. 1742. erfolgten höchst-schmertzhaften und allzufrühzeitigen,

Jedoch

Hochseligen hohen Hintritt

Der weyland

Hochwohlgebohrnen Frau,

Frau Sophien Wilhelminen,

geb. von

Hagen,

Des Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Gebhard Johanns von Alvensleben,

Eines hohen Stifts zu Magdeburg Dom-Herrn, wie auch Erb- und Gerichts-Herrn auf Eichenbarleben, Rogätz, Vinau ꝛc. ꝛc.

Hochgeliebtesten Ehegemahlin,

vorstellen,

Und sein unterthänigstes Beyleid hiermit ablegen

Ein,

dem hohen Hause

tief- verpflichtester und unterthänigster

Diener

August Leberecht Trübel,

J. V. C.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

Soll meiner ersten Pflicht der Unfall wiederfahren,
Daß ich mit nassen Zoll von Thränen komen muß;
Hochwürdig Gnädiger, da Dir in besten Jahren
Ein liebenswürdiges Gemahl nach GOttes Schluß,
Der keiner Ursach Forschen leidet,
Von Deiner holden Seite scheidet?
Was, scheidet? weggerissen ist.
Dis scheint für Dich nur allzuschmertzlich,
Mich aber kränckt der Unstern hertzlich,
Der Dir ein volles Maaß gereitzten Leidens mißt.

In solchem Wechselspiel besteht des Menschen Leben,
Das Fieber, Sucht, und Zeit, und Schicksal stets umthürmt,
Wenn kaum des Himmels Hand ein heitres Glück gegeben,
So wird es unversehns durch Nacht und Tod bestürmt,
Versehrt, zerstört; bald ists verschwunden,
Da wir kaum den Genuß empfunden,
Und dessen Vortheil kaum erkannt.
Was heut als frische Rosen blühet,
Und unsre Blicke nach sich ziehet,
Ist morgen schon erkranckt, verwelckt, erblaßt, verbrannt.

Wie flüchtig sind also des schwachen Lebens Güther,
Wie kurtz, wie wandelbar, der Sterblichen Natur;
Und wie veränderlich die Freude der Gemüther,
Wir finden überall hier der Verwesung Spur.
Der Unbestand hat nicht nur Thoren
Zu seinem Zweck und Spiel erkoren,
Und sie sich unterthan gemacht:
O nein! an frommen Gottgeliebten,
Die sich in strengster Tugend übten,
Beweist er ebenfalls die unumschränckte Macht.

Wenn sich ein Belsazer bey Mahl und Wein ergetzet,
Mit silbernen Geschirr und güldnen Raube prangt,
Und ihm die stumme Wand ein Menetekel setzet,
Hat seine Herrlichkeit ein schleunig End verlangt.
Allein auch Hiob wird betrübet;
Ein Hiob, den der Höchste liebet;
Ein Mann, nach seinem Hertz und Sinn.
Er muß bey Glück und Wohlergehen
Den schnellsten Wechsel plötzlich sehen.
Der Untergang nimmt Haab und Guth und Kinder hin.

Wer mercket nicht hieraus die Flüchtigkeit der Dinge?
Doch, ach! ich bin bestürtzt, da ich von meinem Satz,
Hochwürdig Gnädger Herr, auf Dich die Deutung bringe.
Wie schnell verliehrest Du den liebsten Eheschatz.
Die gnädig holde Frau erbleichet,
Die frischen Palmen-Bäumen gleichet,
Da Sie am schönsten grünt und blüht.

Welch schneller Zufall kürtzt den Faden
Des edlen Lebens Jhro Gnaden,
So emsiglich man Sie zu retten sich bemüht.

Mein GOtt, wir sind bestürtzt bey ungeholfnen Leiden;
Der milden Vorsicht Hand zertheile Gram und Schmertz.
Soll junge Herrschaft ja die Mutter-Brust schon meiden:
O! so erhalte doch für Sie dein Vater-Hertz.
Der Himmel hatte dis beschlossen;
Auch Labsal kömmt dorther geflossen;
Drum halte nur mit Hiob still.
Man hemmet nichts durch Ach und Schreyen;
Geduld dient uns statt Artzeneyen.
Und zeigt, was GOttes Winck durch Trübsal schaffen will.

Ich meyne, dieses sind genung Bewegungs-Gründe,
Hochwürdig Gnädiger, bey Deinem bittern Harm;
O! daß ein Wunder ietzt in Menschen-Kräften stünde!
Ich lieferte gewiß Sie lebend Dir in Arm.
Jndessen will ich mich bemühen,
Die zarten Sprossen so zu ziehen,
Daß Jhrer Tugend keins vergißt.
Solch Mutter-Hertz soll mich bewegen,
Jhr Bild den Kindern einzuprägen;
Weil dadurch Jhr Verlust auch Dir noch leichter ist.

Die

Flüchtigkeit des menschlichen Glücks,

Wolte

Bey dem,

Am 18. Aug. 1742. erfolgten höchst-schmertzhaften und allzufrühzeitigen,

Jedoch

Hochseligen hohen Hintritt

Der weyland

…hwohlgebohrnen Frau,

Frau

…ien Wilhelminen,

…. von Hagen,

…ürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

…Gebhard Johanns

…n Alvensleben,

…ts zu Magdeburg Dom-Herrn, wie auch Erb-
Herrn auf Eichenbarleben, Rogätz, Vinau ꝛc. ꝛc.

…geliebtesten Ehegemahlin,

vorstellen,

…unterthänigstes Beyleid hiermit ablegen

Ein,

dem hohen Hause

tief-verpflichtester und unterthänigster
Diener

…gust Leberecht Trübel,

J. V. C.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-811793-p0011-2